

PRESSEMITTEILUNG

Konturen für das Kunstareal

Die Konferenz „Kunstareal München“ hat die Koordinaten für ein neues kulturelles Zentrum in der Maxvorstadt festgelegt. Die Stiftung Pinakothek der Moderne veröffentlicht jetzt die Ergebnisse der Veranstaltung als DVD-Dokumentation

München, 16. September 2009 – Das Potenzial der Sammlungen rund um die Münchner Pinakotheken ist gewaltig. Aber es werden in den kommenden Jahrzehnten auch große Anstrengungen nötig sein, um die solitären Häuser zu einem gestalterisch und ideell erlebbaren Kunstareal zu vernetzen, das dem Vergleich mit den wichtigsten Kulturstandorten weltweit standhalten kann. Unter anderem zu diesem Ergebnis kamen die mehr als 50 Experten auf der Konferenz „Kunstareal München“ im April. Jetzt legt die Stiftung Pinakothek der Moderne als Initiatorin der Konferenz die Ergebnisse der zweitägigen Veranstaltung vor. In der zweistündigen DVD-Dokumentation und dem dazugehörigen Booklet werden zum ersten Mal von den Teilnehmern konkret die Fragen und Herausforderungen formuliert, auf die es im Rahmen eines zukünftigen Masterplan-Wettbewerbs hinreichende Antworten zu finden gilt.

Kapazitäten: Neue Räume schaffen

Dass die Raumnot im Kunstareal derzeit an vielen Stellen eklatant sei, wurde in zahlreichen Redebeiträgen auf der Konferenz eindrucksvoll geschildert. Vor allem in der bislang unvollendeten Pinakothek der Moderne. Für eine zeitgemäße und angemessene Präsentation der vorhandenen Kollektionen würden dringend Ausstellungs- und Depotflächen benötigt. Vor allem die Graphische Sammlung brauche dringend eine Heimat, die annähernd ihrem Rang entspricht. Nun gelte es, den Raumbedarf gänzlich interessensfrei zu analysieren, ohne dabei den zusätzlichen Bedarf an Menschen zu vernachlässigen, die über genügend Freiräume verfügen, um die alten und neuen Flächen mit Ideen und vernetzten Museumskonzepten zum Leben zu erwecken.

Sichtbarkeit: Das Kunstareal zugänglich machen

Um sein Potenzial als Anziehungspunkt für Münchner, Touristen und Kunst-Enthusiasten auszuschöpfen, bedürfe es ganz neuer Konzepte, um die „jetzige Introvertiertheit der palastartigen Gebäude im Kunstareal sprengen“, wie es ein Konferenzteilnehmer formulierte. Schwerpunkte müssten dabei die Verbesserung der Verkehrsanbindung an die Innenstadt, aber auch ein gemeinsames Kommunikationsdesign innerhalb des Areals sein, das Besucher informiert, involviert

und sicher führt. Dazu wurden auf der Konferenz verschiedene Einzelaspekte diskutiert, die auf der DVD „Kunstareal München“ im Einzelnen dargestellt werden.

Stadtraum und Landschaft: Das Quartier beleben

Eine zentrale Rolle in der Diskussion während der Konferenz Kunstareal München spielte die einzigartige Struktur des Ensembles. Das Figur-Grund-Prinzip von Solitären auf freien Flächen innerhalb des Schachbrettmusters der Maxvorstadt sei wertvoll, aber auch für Besucher verwirrend. Deshalb gelte es, die freien Räume auf dem Kunstareal über ihre Funktion als Distanzflächen hinaus zu definieren und programmatisch aufzuladen, ohne ihren Charakter zu zerstören. Zentrale Aufgabe für die Museen und alle dort Arbeitenden sei es, ihre Häuser räumlich und programmatisch für die moderne Stadtgesellschaft zu öffnen.

Netzwerke: Schnittstellen der Kultur schaffen

Dass das Kunstareal München Sammlungen von Weltgeltung besitzt, blieb auf der Konferenz unbestritten. Betont wurde darüber hinaus deren herausragender wissenschaftlicher Wert. Ihr Zweck sei es aber nicht primär, Wissenschaftlern für Studienzwecke zu dienen. Die Museen und Sammlungen des Kunstareals müssten als Plattform für die Verschränkung von Wissenschaft und Kultur einen aktiven Beitrag zur Bereicherung des kulturellen Lebens der Münchner leisten. Deshalb sei es besonders wichtig, Netzwerke mit allen anderen Kulturinstitutionen der Stadt zu schaffen und dadurch das Potential des Areals durch gemeinsame Veranstaltungen besser nutzen.

Die nächsten Schritte

Die Konferenz „Kunstareal München“ hat zum ersten Mal alle beteiligten Institutionen aus Staat, Stadt und Kultur an einen Tisch gebracht und wurde daher auch von den Teilnehmern als Erfolg gewertet. Dr. Markus Michalke, Stiftungsratsvorsitzender der Stiftung Pinakothek der Moderne betont aber auch, dass es jetzt darauf ankomme, die erreichte Dynamik des Prozesses am Leben zu halten. Dazu müssen kurz-, mittel- und langfristige Ziele gesetzt und klare Verantwortlichkeiten der einzelnen Akteure definiert werden. Nur so könne der Prozess der Entwicklung und Umsetzung eines Masterplans für das Kunstareal organisiert werden. Ein erster konkreter Schritt in diesem Prozess ist die Einsetzung einer gemeinsamen Projektgruppe, die von Herrn Staatsminister Dr. Heubisch und Herrn Oberbürgermeister Ude jetzt bekannt gegeben wurde. Sie soll bis Ende 2010 konkrete Vorschläge zu allen offenen Fragen erarbeiten. Die Stiftung Pinakothek der Moderne werde sich auf Basis der während der Konferenz „Kunstareal München“ gewonnenen Erkenntnisse ebenso kritisch wie konstruktiv an der Arbeit der Projektgruppe beteiligen, kündigte Michalke an.

Die DVD „Kunstareal München“ und das begleitende Booklet können bei der u.g. Adresse bei der Stiftung Pinakothek der Moderne bezogen werden.

Über die Stiftung Pinakothek der Moderne

Die 1994 gegründete Stiftung Pinakothek der Moderne ist aus dem Bewusstsein heraus entstanden, dass bürgerschaftliches Engagement notwendig ist, um unserer Gesellschaft entscheidende Impulse für ihre Weiterentwicklung zu geben. Mit Spenden in Höhe von rund 26 Millionen DM ermöglichte sie den Bau der Pinakothek der Moderne. Heute unterstützt die Stiftung, die über den Einsatz ihrer Mittel selbst bestimmen kann, die Sammlungen der Pinakothek der Moderne bei ihrer Arbeit und bei der Umsetzung ihrer Projekte.

Pressekontakt:

Dr. Andrea Lukas

Stiftung Pinakothek der Moderne

Ainmillerstr. 11

D-80801 München

Telefon 089.335150

Telefax 089.335168

info@stipimo.de

www.stipimo.de